

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 18.

Mittwoch, den 3. Mai 1900.

XI. Jahrgang.

Die Bekämpfung der Reblaus in Ungarn und die Lage des ungarischen Weinhandels.

Im letzten Jahrzehnt drohte die Reblaus den ungarischen Weinbau nahezu zu vernichten und der Ertrag ging von 3440 000 hl im Jahre 1890 auf 796 500 hl im Jahre 1892 zurück; dank der Fürsorge der Regierung hat er sich neuerdings wieder gehoben und war im Jahre 1898 wieder auf 1 140 000 hl Wein gestiegen. Im Verhältnis dazu war auch die Anbaufläche herabgemindert: 1884 367 800 ha, 1898 nur 268 470 ha.

Sehr bedeutungsvoll war die Entdeckung, daß die Reblaus im feilen Flugandboden nicht gedeiht; daher wurden bis 1897 über 77 600 ha Weinberge auf unverseuchtem Flugand neu angelegt. Im staatlichen Musterweingarten wurde das Hauptgewicht auf die Kenntniss des Sand-Weinbaues und der sorgfältigen Weinbehandlung gelegt.

Ferner wurde im umfangreichsten Maße amerikanische Rebe angepflanzt (22 110 ha im Jahre 1898), und zwar giebt das Ackerbau-Ministerium aus den eigenen Anlagen für amerikanische Rebe große Mengen Schnittreben ab.

Großer Werth wird auch auf die Behandlung mit Schwefelkohlenstoff gelegt, von dem 1898 durch den Staat über 14 300 kg verkauft wurden; es sind im Lande 29 Niederlagen dafür errichtet. — Um der Geldnoth der kleinen Weinbauer zu wehren, wurde 1896 die „Agrar- und Rentenbank“ begründet, die Darlehen zur Wiederherstellung von Weingärten giebt; diese Darlehen sind erst zurückzuzahlen nach Wiedereintritt des tragfähigen Zustandes, also frühestens nach fünf Jahren.

Der Durchschnitts-Ertrag der ungarischen Weinberge war im Jahre 1898 in Ungarn links der Donau mit 9,65 hl auf 1 ha eingeschätzt, rechts der Donau mit 6,77 hl und in Südungarn mit 2,95 hl. Ein großer Theil der Trauben kommt in Form zum Verkauf: von 65 755 kg verkaufter Trauben gingen 1898 rund 35 000 kg ins Ausland; die Preise für Trauben sind sehr gestiegen und stellen sich zwischen 45 und 60 A. Auch die Weinpreise stiegen im Zusammenhang mit der bedeutenden Ernteertragsverminderung durch die Reblaus; 1898 erreichten sie z. B. den Höchstpreis von 34 A. für 1 hl. Die Folge der schwierigen Lage des Geschäfts war die staatlicherseits unterstützte Gründung von Rebevereinen und Weinverwertungsgenossenschaften, die beide anscheinend mit Erfolg arbeiten. Der außerordentliche Rückgang des Ertrags in Verbindung mit der Einfuhr italienischer und griechischer Weine hat für Ungarn einen Ueberfluß der Einfuhr gegenüber der Ausfuhr herbeigeführt, der beispielsweise im Jahre 1898 571 800 kg betrug.

Die Anton widerspenstige Pferde behandelte.*

In meiner Jugendzeit wohnte in der Nähe von G. ein kleiner Viehhändler, weit und breit als „der Anton von R.“ bekannt, der mit Vorliebe Pferde kaufte, mit denen kein anderer Hauch fahren konnte und sie in den meisten Fällen in sehr kurzer Zeit „zurechtgerichtet“, um sie dann mit Vortheil wieder zu verkaufen. Sein Wagen war ein Unikum in seiner Art, was für das Pferd erreichbar war, war dicht mit Bandagen bespannt und ein kleiner „Umschmiff“ gehörte zu Anton's täglichem Brode, gerade so gut wie ein kleiner Nordhäuser.

Eine besondere Fertigkeit hatte er in der Behandlung störrischer Pferde und manches, welches bei seinem früheren Herrn trotz aller Prügel keinen Strang straff zog, hat er, ohne die Peitsche sehr zu gebrauchen, arbeitswillig gemacht. Hatte er ein solches Thier gekauft, so war es sein Erstes, es auf Geheiß zu untersuchen, denn, so sagte er, oft ist es nur eine kleine Stelle, eine alte Narbe vielleicht, die das Thier beim Ziehen schmerzt und widerspenstig macht. Die zweite Untersuchung galt dem Gebiß, denn nicht jede Trense oder Kandare ist für jedes Pferd und manchmal kann eine Kandare ohne irgendwelche Fingerringe oder eine zu scharfe Trense ein Pferd dazu bringen, statt vorwärts rückwärts zu gehen. Aufseher und Scheulappen waren bei Anton verpönt. Aufseher, meinte er, sind nur für die Fäulniserzeuger gemacht, wer richtig fahren kann, bringt dem Pferde auch aus freier Hand eine gute Haltung bei; Zügel und Peitsche genügen vollständig. Diese Auffassung können das beste Thier obstinat machen. Was Scheuleder? Schau nur einmal, wie ein junges Pferd oder ein, welches nie Scheulappen kennen gelernt hat, ängstlich hin und her schlappet, wenn es zum ersten Male damit losfahren soll, es ist nicht von der Stelle zu bringen, nur weil es nicht ordentlich sehen kann, wo es hin soll. Ist es da ein Wunder, wenn es, nachdem es so möglich eine Tracht Prügel oben erhalten, rückwärts drängt, und den Wagen in den Graben stößt? Also herunter mit den Augenbedeln. Auch zu lange oder zu hochgestellte Deichseln, die dem Pferde bergauf an den Hals schlagen, bringen es mit der Zeit zum Streifen.

Hatte Anton so die ganze Anspannung eingehend kritisiert und korrigiert, dann ging es los. Oft hatte er die Genugthuung, daß allein diese einfachen Mittel genühten, um noch so allzu verdorbene Thiere zum Anziehen zu bringen. Wenn sie aber, so ließ er seinen Knecht die Zügel halten, sagte er abgewendetem Gesichte und unter gutem Zureden das Pferd ruhig am Kopfe und brachte es in Gang. Einem Pferde, das nicht von der Stelle will, sei es auf freier Straße, oder sei es durch eine enge Thür, ins Gesicht zu sehen, erklärte er als die größte Dummheit, weil das Thier vor dem Auge des

Menschen scheut. Halfen gute Worte nicht, so ließ er es durch den Knecht mit der Peitsche vorsichtig antreiben und ließ nicht eher los, als bis es richtig im Trab war. Nach 8—14 Tagen brachte er in dieser einfachen Weise die meisten Thiere soweit, daß sie stets willig anzogen.

Bei ganz geriebenen Streikern, die sich, wenn es gar nicht anders ging, zur Erde werfen, wendete er energisierendere Mittel an. Zuerst wurde das Pferd täglich einige Stunden lang geritten und daß es dabei seinen Willen nicht durchsetzte, dafür sorgte der Umstand, daß Anton Husaren-Untersoffizier gewesen ist. Dann wurde es eingesperrt und wenn es sich weigerte, anzuziehen, so vollführte Anton mit einem Sage hinauf und brachte ihm mit Schenkeldruck und Peitsche Raison bei. Es war ein puziger Anblick, ihn so vor seinem Schweinewagen herreiten zu sehen, aber das Mittel war probat.

Mein Grundsatz ist, so erklärte er, daß jedes Pferd gern und willig zieht, wenn es nur sieht, daß nichts Unbilliges von ihm verlangt wird. Die meisten sind durch Unvernunft verdorben und es müssen ihnen nicht nur die Nudeln ausgetrieben werden, sondern sie müssen auch erst wieder Vertrauen zum Fahrer gewinnen. Ist Geschirr und Wagen in Ordnung, dann muß das Pferd ziehen, es darf gleich das erste Mal unter seinen Umständen eher wieder aus dem Geschirr kommen, als es seinen Meister erkannt und sich wenigstens in der Hauptsache gefügt hat. Es wird es natürlich ein zweites und ein drittes, vielleicht auch ein zwanzigstes Mal versuchen, seinen Kopf durchzusetzen, aber die Versuche werden mit der Zeit immer schwächer und es passiert nur sehr selten und bei sehr alten in Grund und Boden verdorbenen Thieren oder bei solchen, die den Koller haben, daß ich sie ohne Nutzen wieder verkaufen muß; erst aber habe ich solche junge Thiere wegen ihrer Untugend für ein Spottgeld gekauft und nach einigen Wochen schon tadellos eingefahren, mit 100 Prozent und mehr Gewinn wieder verkauft. Wenn solche Thiere in unrechte Hände kommen, lehnen natürlich die alten Gewohnheiten wieder, oft in einem Tage, bei vernünftiger Behandlung ist aber die Kur wirksam für immer.

Allerlei Praktisches.

— Die Klee- oder Seide kommt in der Regel durch unreines Saatgut auf das Feld, leimt hier und richtet die bekannten Verheerungen an, indem sie die Klee- oder Seidenpflanzen mit ihren Stängeln umspinnnet, sich mittelst saugnapfartiger Gebilde an die Pflanzenglieder und denselben die Nahrung zu Weiterwachsthum entzieht. Die Klee- oder Seide besitzt im entwickelten Zustande keine Wurzeln und auch keine grünen Blätter, ist somit nicht im Stande, aus dem Boden oder der Luft Nahrung aufzunehmen, sondern lebt als Parasit (Schmarotzer) auf der Klee- oder Seidenpflanze. Behufs Vertilgung der in den Klee- oder Luzernefeldern entstandenen Seide kann man folgendermaßen vorgehen: Man mäh die Seidenpflanzen tief ab mit einer Sicherheitszone von 2 Metern, bringe das abgemähte Gras in ein Tuch, um es später an einem passenden Ort zu verbrennen. (Man darf dieses Gras nicht verfüttern, sonst gelangen die reifen Seidenfäden durch den Verdauungsapparat unzerlegt in die Jauche und später wieder auf die Wiese. Auch auf den Kompost darf das Gras nicht geworfen werden.) Sodann grabe man die Stelle tief um und besät sie da, wo Klee oder Seide war, mit italienischem Rappgras und Anualgras. Das Anualgras sollte so früh als möglich, jedenfalls bevor die Seide zum Blühen und Fruchtreifen gelangt ist, geschehen. Zur größeren Sicherheit der Vertilgung der Seide, namentlich da, wo der Boden nach dem Abmähen des Futters noch mit Seidenresten überzogen ist, wird empfohlen, die betreffenden Stellen anzuzünden. Wo die Klee- oder Seide so stark aufgetreten ist, daß das Feld damit infiziert ist, wird ein Umpflügen des Feldes und Anpflanzungen desselben während mehrerer Jahre mit Getreide und Hackfrüchten sicher zum Ziele führen. Es ist im Interesse eines jeden Landwirthes, daß er, sobald Klee- oder Seide auf Klee- und Luzernefeldern auftritt, die Vertilgung derselben sofort in die Hand nimmt und nicht zuwartet, bis der Schaden nur mit großen Opfern an Zeit und Geld zu heilen ist.

— Die Vertilgung der Wiesenunkräuter muß schon, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, im Frühjahr beginnen, ganz besonders hat man der Herbstzeitlose, dem Rälberkraut oder Pferdekümmel, dem Schierling und dergl. Unkraut, das nicht allein die Qualität des Heues ungünstig beeinflusst, sondern auch die Gesundheit der Thiere gefährdet und den guten Geschmack der Milch verdirbt, alle Aufmerksamkeit zu widmen. Das einzig richtige Vertilgungsmittel ist das Ausstechen der fruchttragenden Pflanz. Wiederholt man diese Manipulation noch 1 oder 2 Mal, so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Wurzelschöden sehr geschwächt sind und verfaulen.

— Ueber Sauerstoff und Brutetier schreibt man aus Kreisen amerikanischer Züchter Folgendes: Wenn Eier, die befruchtet werden, ein wenig abkühlen, so schadet es gar nicht, ist ihnen im Gegentheil gut. Es hat lange gedauert, bis man bei Brutapparaten auch diese Natureinrichtung mitverwenden lernte. Das sich entwickelnde Hühnchen benötigt zum Leben Sauerstoff. Nun hat kühlere Luft mehr davon als wärmere und wenn die Henne das Nest verläßt, so bringt der Sauerstoff in die Poren der Eier und kräftigt das junge Leben darinnen. Bei künstlicher Brutung hat man das selbe alle 24 Stunden bis zum achtzehnten Tage fortzusetzen. Das Geheiß wird aus dem Apparat genommen und derselben dann geschlossen, damit die Temperatur drinnen normal bleibt. Gewöhnlich genügt es, wenn die Eier zehn Minuten außerhalb des Brutapparates bleiben. Befindet sich der Apparat in einem geschlossenen Raume und ist die Luft in dem Raume schlecht, so

müssen sie in ein Zimmer mit reiner Luft gebracht werden. Bei der Gelegenheit müssen die Eier auch vorsichtig mit reinen, trockenen Händen (sonst verstopfen sich die Poren) umgewendet werden, und dann wird der Satz wieder vorsichtig in den Apparat zurückgeschoben. Jeden Tag bleiben die Eier um ein bißchen länger in reiner, warmer Luft, nahe dem Ende der Ausbrütungszeit gar eine Stunde — wenn das Wetter warm ist —, sonst weniger. (3) In heißen Tagen dürfen sie gar, ohne Schaden zu nehmen, zwei Stunden (2) draußen bleiben und sollten auch zweimal gekühlt und gewendet werden. Im großen Ganzen hat man sich dabei nach den Umständen und nach den eigenen Erfahrungen zu richten.

— Eine trüchtige Sau ist vor Allem gut zu füttern; man möge sich nicht scheuen, ihr so viel Grünfutter zu reichen, als sie irgend fressen will. Ebenso ist alten Säuen saftiges Futter wie Gras, grüner Hafer usw. zu gewähren; sind die Thiere wenig frehlufig, so empfiehlt sich als gutes Reizmittel eine Mischung von einem Theile Salz, zwei Theilen Holzkohle, einem Theile Kalk und einem Theile Asche von harten Hölzern. Dieses Gemenge wird gern genommen.



* Raffen, 1. Mai. Der heute dahier abgehaltene Kram- und Viehmarkt war mit Rindvieh und Schweinen sehr stark besahren. In Rindvieh war der Handel lebhaft und die Preise hoch. Rapschsen wurden per 50 Kilo Schlachtgewicht zu 68 Mark abgesetzt. Drei- bis vierjährige Zuchtstiere (Wälder Rasse) kostete das Paar 6—700, ein paar starke Jahrlähe 4—500 Mark. Nach frischmelkenden Kühen war viel Begehr und wurden dieselben mit 260 bis 350 Mark bezahlt. Trüchtige Rinder kosteten 250—280 M. Fette Kühe wurden pro 50 Kilo Schlachtgewicht mit 55 Mark bezahlt. Zuchtrinder, 6—10 Monate alt, kosteten 50—80 M. Auf dem Schweinemarkt waren ca. 1400 Schweine theils angetrieben und angefahren. Saugferkel kosteten das Stück 10—12 M., starke Fäuser 10—12 Wochen alt pro Stück 18 M. Fette Schweine wurden pro 1/3 Kilo Schlachtgewicht zu 55 Pf. verkauft. Auf dem Krammarkt welcher mit Verkaufsbuden sehr reichlich besetzt war, herrschte ein lebhafter Verkehr; der nächste Kram- und Viehmarkt findet am 25. Juni (Johanni) statt.

Foulards- Seidenstoffe

neueste gewählte Farbensetzungen in unerreichter Answahl, als auch schwarze, weiße u. farbige Seide mit Garantie für gutes Tragen. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen metec- und robenweise an Private portis- und zollfrei. Zusende von Anerkennungs- und Proben umgehend. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union.

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Adm. Hoflieferanten.

2692

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamte werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erstklassigen Lebensversicherungsbank abgegeben. Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“ hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Hoch sensationell!

Für Restaurants, Privatgesellschaften, Vereine u. Familien!

Grammophons,

beste Wiedergabe sämtlicher Orchesterpiesen, Gesangsvorträge, Couplets und Deklamationen.

Preis komplett incl. 12 Platten M. 130.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Phonographen

In allen Preislagen nebst Walzen von 1,50 M. an.

Heinrich Matthes Wittwe,

Reinholdstraße 29.

1948

* Entnommen dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Mr. 102.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

XV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

betreffend die Benutzung des Dampfdesinfektionsapparates des städtischen Krankenhauses.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung der städtischen Krankenhaus-Direktion vom 26. Juli 1890, stellen wir hiermit dem Publikum die Benutzung des Dampfdesinfektionsapparates des städtischen Krankenhauses unter folgenden Bedingungen anheim:

- 1) Künftig werden nur solche Gegenstände zum Desinfizieren im Dampfdesinfektions-Apparat des städtischen Krankenhauses zugelassen, welche aus dem Stadtbezirk Wiesbaden stammen und deren Anmeldung und Transport in der nachstehenden Weise erfolgt: insbesondere werden solche Gegenstände, deren Transport nach dem Krankenhaus durch Privatpersonen erfolgt, zur Desinfektion nicht angenommen.
- 2) Wer Gegenstände desinfizieren lassen will, hat dies Tags vorher oder an den betreffenden Vormittagen auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 57, (nicht, wie früher, im Krankenhaus) anzumelden, worauf die zu desinfizierenden Gegenstände in der Wohnung des Auftraggebers durch städtische Bedienstete abgeholt werden; dem die Abholung überwachenden städtischen Desinfektor ist dabei in zweifacher Ausfertigung ein genaues Verzeichnis der zu desinfizierenden Gegenstände zu übergeben; ein Exemplar erhält der Auftraggeber, mit der Empfangsbescheinigung des städtischen Desinfektors versehen, zurück.
- 3) Die Desinfektion wird bis auf Weiteres nur Dienstags und Freitags während der Nachmittagsstunden vorgenommen.
- 4) Es werden als geeignet zur Desinfektion mit strömendem Dampf nur Gegenstände aus gewebten Stoffen aller Art, Bettwerk, eiserne Bettstellen und dergleichen mehr angenommen; dagegen müssen als ungeeignet für diese Art der Desinfektion alle Gegenstände aus Holz, Leder, Filz, Sammet, Plüsch und Pelzwerk bezeichnet und zurückgewiesen werden.
- 5) Der unter Aufsicht des städtischen Desinfektors erfolgende Transport geschieht in durchaus unauffälliger Weise auf einem gewöhnlichen, aber nur zu dem einen bestimmten Zweck dienenden Handwagen.

Die zum Einschlagen der zu desinfizierenden Gegenstände erforderlichen Lächer und Decken werden stadtseitig gestellt.

- 6) Für die Vornahme der Desinfektion in dem Dampfdesinfektionsapparat wird, sobald eine nur einmalige Beschädigung des letzteren erforderlich wird, eine Gebühr von Mk. 4. —, für jede weitere Beschädigung eine solche von Mk. 2. — in Anrechnung gebracht.

Für den Hin- und Rücktransport der aus dem Stadtbezirk stammenden, zu desinfizierenden Gegenstände, wird, einschließlich der Beheizung der Lächer und Decken für jede Beladung des Handwagens, eine Gebühr von Mk. 4. — erhoben.

Für den Transport der außerhalb des Stadtbezirks stammenden Gegenstände wird die Gebühr von Fall zu Fall vom Stadtbauamt nach den Zirkosten festgesetzt.

- 7) Die Zahlung der Gebühren hat auf Anforderung des Stadtbauamtes an die Stadthauptkasse zu erfolgen.
- 8) Für etwaige Beschädigungen der zu desinfizierenden Gegenstände in dem Dampfdesinfektionsapparat kann stadtseitig keinerlei Garantie übernommen werden.

Wiesbaden, den 18. April 1900.

Der Magistrat.
v. Jbell.

4954

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 4. Mai l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis eingeladen.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl für ein vor Ablauf der Dienstzeit ausgeschiedenes Mitglied des Magistrats.
 2. Auswahl von Mitgliedern der Einkommensteuer-Berechnungs- und der Veranlagungs-Kommission, sowie deren Stellvertreter.
 3. Neuwahl eines Mitgliedes des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule.
 4. Ein Vorgesuch der Herren Eichacker u. Müller wegen Errichtung eines Landhauses an der Balkmühlstraße.
 5. Aenderung des Anschlussplanes der Augustastrasse an ihrer Einmündung in die Frankfurterstraße.
 6. Veräußerung einer Feldwegfläche an der Seerobenstraße durch Tausch.
 7. Ein Gesuch um Gewährung eines Beitrags zur Errichtung eines „Studentenheims“ in Pettau.
 8. Antrag des Magistrats betr. Gewährung von Wittwengeld.
- (Zu No. 1, 2 und 3 berichtet der Wahlausschuß, zu No. 4 und 5 der Bauausschuß, zu No. 6 der Finanzausschuß).

Wiesbaden, den 30. April 1900.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan für eine im **Tennelbachthale** beginnende und durch die Distrikte „Tennelberg“ und „Sonnenberg“ aufsteigende Straße ist durch Magistrate-Beschluß vom 28. April cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 5. Mai cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus, 2. Obergeschloß, Zimmer Nr. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 30. April 1900.

Der Magistrat:
v. Jbell.

5375

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die verlängerte **Ruhberg-Straße** ist durch Magistrate-Beschluß vom 28. April cr. endgültig festgesetzt worden und wird vom 5. Mai cr. ab weitere 8 Tage im Rathhaus II Obergeschloß, Zimmer No. 41 während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 30. April 1900.

Der Magistrat:
v. Jbell.

5376

Bekanntmachung.

Der Gärtner **Friedrich Schwarze** von **Sonnenberg** beabsichtigt auf dem Grundstück im Distrikt „Königstuhl“, Lagerb. Nr. 7533b und 7534b ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Ertheilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890 Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern, der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizei-Direktion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatfachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.
Wiesbaden, den 28. April 1900.

Der Magistrat:
J. B.: Körner.

5269

Quittung.

Von Herrn Rentner **Scarisbrick** hier aus Anlaß eines Hauskaufs für die Stadtarmen 150 M. erhalten zu haben, bescheinigt dankend
5367

Der Magistrat:
Armen-Verwaltung.
J. B.: Körner.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Entwässerungsanlage der Klein-Viehmarkthalle im städtischen Schlacht- und Viehhof** sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 34 eingesehen, die Verdingungsunterlagen von Zimmer 57 gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 15. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden den 30. April 1900.

Stadtbauamt, Ath. für Kanalisationswesen.
Der Obergeringenieur:
Frensch.

5374

Bekanntmachung.
Diesenjenigen Personen, welche noch Holz in dem städtischen Walddistrikt Schläferstopp 53a lagern haben, werden hiermit bei Vermeidung forstpolizeilicher Bestrafung aufgefodert, dasselbe ungehäumt abzufahren.
Wiesbaden, den 2. Mai 1900.

Der Magistrat:
J. Bertr.: Körner.

5391

Bekanntmachung.

betr. Abgabe von kompostirtem Dung.

Von der städtischen Kläranlage auf dem Gelände der **Spelzmühle** nächst der Mainzerlandstraße kann bis auf Weiteres vorzüglich, kompostirter und bereits längere Zeit gelagerter **Garten- und Weinberg-Dung** unentgeltlich abgegeben werden.

Dieser Dung besteht aus den mit dem Kanalwasser ankommenden menschlichen und thierischen Excrementen, sowie sonstigen landwirtschaftlich nutzbaren Schwimstoffen, ist nahezu lufttrocken und besitzt einen hohen Gehalt von Pflanzen-Nährstoffen, insbesondere Stickstoff.

Die Abgabe erfolgt jederzeit durch den auf der Kläranlage ständig anwesenden Klärmeister, dessen Anordnungen die Fuhrleute unweigerlich nachzukommen haben.

Wiesbaden, den 1. Mai 1900.

Stadtbauamt Abth. für Kanalisationswesen.

Der Obergeringenieur: Frensch.

5396

Bekanntmachung.

Das Brausebad an der Kirchhoisgasse ist vom 1. Mai bis 30. September d. Js. an Werktagen von früh 6 bis Abends 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet; es wird jedoch hierbei bemerkt, daß Badelarten nur bis 1/2 resp. 1/9 Uhr zur Ausgabe gelangen.
5291

Wiesbaden, den 30. April 1900.

Der Director
der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.
M u c h a l l

Heute Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befindende Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
5384

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Donnerstag, den 3. Mai 1900:
Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|------------------------------------|---------------|
| 1. Vom Wörther See, Marsch. | Schild. |
| 2. Schauspiel-Ouverture | H. Hofmann. |
| 3. Menuett und Gavotte aus „Nanon“ | Massenet |
| 4. Festgessang „An die Künstler“ | Mendelssohn. |
| 5. Quadrille aus „Gasparone“ | Millöcker. |
| 6. Ouverture zu „Prometheus“ | Beethoven. |
| 7. Am Meer, Lied | Fz. Schubert. |
| 8. Walzer-Potpourri. | Komzak. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zum Oratorium „Paulus“ | Mendelssohn. |
| 2. Parientanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ | Gluck. |
| 3. Polonaise | L. Pachalski. |
| 4. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice) | Beethoven. |
| 5. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck. |
| 6. Strandbilder, Walzer | Waldteufel. |
| 7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ | Leoncavallo. |
| 8. Marche tartare | Ganne. |

Kurhaus zu Wiesbaden.
Am Samstag, den 5. Mai. d. Jrs., 8 1/2 Uhr Abends, findet:

Réunion dansante

im weissen und rothen Saale des Kurhauses statt.
Zum Besuche dieser besonderen Veranstaltung werden hiermit diejenigen **Kurfremden**, welche **Jahres-** oder **Saison-**karten und diejenigen **hiesigen Einwohner**, welche **Abonnementskarten** zum Kurhause gelöst haben, ergebenst **eingeladen**.

Die Einführung von **Nicht-Inhabern** solcher Karten kann generell **nicht** gestattet werden.

Tageskarten, sowie eine Beikarte für minderjährige Söhne berechtigen **nicht** zum Besuche der Réunion.

Anzug: **Balltoilette** (Herren) Frack und weisse Binde.

Städtische Kur-Verwaltung:
von Ebmeyer, Kurdirector.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 13. Mai 1900, Abends 7 1/2 Uhr:
im grossen Saale:

Grosses Konzert des gesammten

Philharmonischen Orchesters

aus Berlin

unter Leitung von

Dr. Hans Richter.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 1. Mai.

Geboren: Am 26. April dem Schuhmachergehilfen Johann Geiger e. S. Albalbert August Karl. — Am 28. April dem Fabrikarbeiter Wilhelm Melzow e. L. Gertrude Anna. — Am 24. April dem Möbelhändler Jacob Fuhr e. S. Friedel. — Am 25. April dem Bäckermeister Wilhelm Weiß e. S. Christian Wilhelm. — Am 27. April dem Schuhmann Johann Archinal e. L. Johanna. — Am 26. April dem Lehrer Ludwig Küster e. L. Martha Johanna Elisabeth. — Am 25. April dem Schreiner Georg Rey e. S. Karl. — Am 26. April dem Schmiedemeister Victor Meier e. S. Heinrich Wilhelm Adolf.

Aufgeboren: Der Tagelöhner Rudolf Gerlach hier, mit der Wittwe Katharina Reisenberger geb. Schneider hier. — Der Schuhmachergehilfe Hermann Zeh hier, mit Therese Hömberger hier. — Der Fuhrknecht Karl Heinschel hier, mit Maria Vorländer hier. — Der Hausdiener Johann Hild hier, mit Friederike Schmauder hier. — Der Seilergehilfe Hermann Freyer hier, mit Elisabeth Möhn hier. — Der Tagelöhner Mathias Reimann hier, mit Elisabeth Heinz hier. — Der Schlosser Friedrich Friedrich Heinrich Bruns zu Emmerichshain, mit Anna Henriette Setz daselbst.

Verheiratet: Der Lehrer Johann Argendorf zu Ochtersend, mit Christine Wallrath her. — Der Techniker Jakob Beder hier, mit Ottilie Heuß hier. — Der Installateur Johann Weingärtner hier, mit Christine Wiedmann hier.

Gestorben: Am 30. April Emil, S. des Tagelöhners Wilhelm Schilling, 9. M. — Am 1. Mai Elisabeth Klein ohne Gewerbe, 70 J. — Am 30. April Rentner Ottmar Hegemann, 62 J.

2. Mai.

Geboren: Am 21. April dem Hülfsbademeister Karl Lang e. L. Auguste Catharine Johanna. — Am 30. April dem Oberlehrer an der Oberrealschule Theodor Schneider e. L. Dorothea. — Am 28. April dem Geometer Karl Frenger e. S. Carl Heinrich Johann Philipp. — Am 28. April dem Braugehilfen Carl Ostermayer e. L. Elisabeth. — Am 27. April dem Victualienhändler Joseph Müde e. S. Karl Joseph Erich. — Am 28. April dem Handlungsgehilfen Carl Baller e. L. Anni Emilie. — Am 28. April dem Tagelöhner Heinrich Formberg e. S. August.

Aufgeboren: Der Buchhändler Carl Rudolph Cauer hier, mit Anna Elisabeth Sinning zu Altenburg. — Der Gärtner Adolf Seelge hier, mit Helene Wirth in Sonnenberg.

Der Gärtnergehilfe August Reith hier, mit Dorothea Wid-
vers hier.

Gestorben: Am 1. Mai Elisabeth geb. Funt, Ehefrau
des Fabrikarbeiters Joseph Hildmann zu Destrich, 34 J.
Kgl. Standesamt.

Bekanntmachung.

Behufs Einlegung einer **Wasserleitung** wird der
rechts der Dohheimerstraße zwischen der 4. und 5. Gewann.
„Hollerborn“, der 3. und 4. Gewann „Schlink“ und
3. Gewann „Landgraben“ hinziehende Feldweg vom 1. Mai
d. Js. an, während der Dauer der Arbeit, für den Fuhr-
verkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 28. April 1900.

Der Oberbürgermeister.

In Vertr. Körner.

5270

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Das diesjährige **Impfgeschäft** findet hier am
11. Mai l. Js. statt.

Lokal: Rathhaus.

Termin: Nachmittags 2 Uhr.

Impfarzt: Herr Dr. Rüß.

Reihenfolge: 1. Erstimpflinge.

2. Wiederimpflinge.

Impfpflichtig sind in diesem Jahre:

- a) die 1899 geborenen Kinder und die Kinder aus
früheren Jahren, welche entweder noch gar nicht
oder nicht mit Erfolg geimpft sind;
- b) die 1888 geborenen Schulkinder und die 1886
und 1887 geborenen Kinder, welche entweder
noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft
worden sind.

Die **Nachschau** wird am **18. Mai l. Js.** abge-
halten und zwar in demselben Lokale, zur selben Stunde
und in derselben Reihenfolge wie vorstehendes Impfgeschäft.
Abdrücke der Verhaltensvorschriften werden den Ange-
hörigen der Impflinge und Wiederimpflinge zugehen.

Das genaue Durchlesen und die strikte Befolgung der
darin gegebenen wichtigen Winke wird im gesundheitlichen
Interesse der Kinder warm an's Herz gelegt.

Sonnenberg, 25. April 1900.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

3034

Versteigerung!

**Samstag, den 5. Mai 1900, Vor-
mittags 9 1/2 und Nachmittags 3 Uhr**
werden in dem Saale „zu den drei Kronen“

Kirchgasse 23

aus einem Nachlasse herrührend, folgende Gegenstände als:
3 Betten, 1 Sopha und 6 Stühle, 1 Ausziehtisch,
Tische, 1 Sekretär, 1 Vertikow, 1 Sessel, Kleider-
schränke, 3 Brandkisten, 1 Standuhr, 1 Etui mit
7 silbernen Theelöffel, 36 Messer und Gabeln, eine
goldene Herrenuhr, 1 goldene Damenuhr mit Kette,
7 goldene Ringe, 1 goldene Broche, Spiegel, Del-
gemälde, Vorhänge mit Gallerien, Teppiche, Weiß-
zeuge, Damenkleider, Küchengeschirr pp.

öffentlich freiwillig versteigert.

5402

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 2. Mai 1900.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

Verkaufsanzeige.
Donnerstag, den 2. Mai d. J. Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimstr. 11/13
dahier:

4 Sophas, 1 Ruhebett, 2 Kleiderschränke, 1 Pianino,
1 Büffet, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Waschkommode
mit Marmorplatte, 1 Nachttisch, 1 Kiste, 2 Decken
u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 2. Mai 1900.

5401 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Hausbesitzer - Verein zu Wiesbaden.

Unsere ordentliche

General - Versammlung

findet statt: Donnerstag, den 10. Mai, Abends
8 1/2 Uhr, im Saale des „Deutschen Hofes“, Gold-
gasse 2a.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers über die Wirksamkeit des Vereins in dem Verwaltungsjahr 1899/1900.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission über die Vereinsrechnung pro 1899/1900.
3. Wahl einer Commission zur Prüfung der Vereinsrechnung pro 1899/1900.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der ausscheidenden Herren: Aug. Bedel, Jean Hanl, Emil Noos, Franz Strassburger, Wilhelm Thon, Ph. Kern.
5. Festsetzung des Rechnungs-Ueberschlages für 1900/1901.
6. Die neu geplanten Belastungen des Grundbesitzes: Kanalabgaben und Umsatzsteuer.
7. Sonstiges.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. 5386

Der Vorstand.

Ia. weiße Kernseife

per Pfd. 25 Pfg., bei 10 Pfd. à 24 Pfg., bei 100 Pfd. à 23 Pfg.,

Ia. hellgelbe Kernseife

per Pfd. 24 Pfg., bei 10 Pfd. à 23 Pfg., bei 100 Pfd. à 22 Pfg.,

Ia. gelbe Kernseife

per Pfd. 23 Pfg., bei 10 Pfd. à 22 Pfg., bei 100 Pfd. à 21 Pfg.,

Natur Schmierseife (transparente Waare)

per Pfd. 16 Pfg., bei 10 Pfd. à 15 Pfg., bei 100 Pfd. à 14 Pfg.,

Weisse Schmierseife (Silberseife)

per Pfd. 19 Pfg., bei 10 Pfd. à 18 Pfg., bei 100 Pfd. à 17 Pfg.,

Christall-Soda

per Pfd. 4 Pfg., bei 10 Pfd. à 3 Pfg., bei 100 Pfd. M. 2.70,

Calmia-Terpentin-Seifenpulver

(von Rath oder Schrauth)

per Packet 14 Pfg., bei 10 Packet à 13 Pfg., bei 100 Packet à 11 Pfg.,

Seifenpulver (neutrale Packung)

per Packet à 6 und 8 Pfg., bei 100 Packet à 5 und 7 Pfg.

5398

Kölner Consum-Anstalt

Schwalbacherstr. 23.

Telephon 595.

Ich kaufe stets

gegen sofortig Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-
Einrichtungen, Kassen, Glöschkränke, Pianos, Teppiche etc.
auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich
sofort. 2636

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 2. Mai 1900.

118. Vorstellung.

49. Vorstellung im Abonnement C.

Ein Glas Wasser.

Puffspiel in 5 Akten nach Scribe. Von K. Gosmar.

Regie: Herr Köchy.

Anna, Königin von England	Frl. Scholz.
Herzogin von Marlborough	Frl. Willig.
Henry Saint John, Vicomte von Bolingbroke	Herr Schwab.
Madam, Fäbndrich im Garderegiment	Herr Zimmermann.
Abigail, eine Verwandte der Herzogin	Frl. Doppelbauer.
Marquis von Torch, Gesandter Ludwig's XIV.	Herr Gros.
Thompson, Thürsteher der Königin	Herr Rohrmann.
Ein Mitglied des Parlaments	Herr Neumann.
Lady Abermale	Frl. Ratojcak.
Herren und Damen vom Hofe, Gefolge der Königin, Mitglieder der Oppositionspartei.	

(Ort der Handlung ist London im Palast Saint James).

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

119. Vorstellung.

50. Vorstellung im Abonnement B.

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchenrama in 5 Akten von G. Hauptmann.

Heinrich, ein Glockengießer	Herr Pfeffer.
Magda, sein Weib	Frl. Willig.
Kinder beider	Greta Erbsing.
	Lina Müller.
Der Pfarrer	Herr Rudolph.
Der Schmied	Herr Neumann.
Der Barbier	Herr Gros.
Die Nachbarin	Frl. Ulrich.
Die alte Wittichen	Frl. Santen.
Kantendein, ein elbisches Wesen	Frl. Stehle.
Der Nickelmann, ein Elementargeist	Herr Köchy.
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist	Herr Schreiner.
	Frl. Doppelbauer.
Elfen	Frl. Bosetti.
	Frl. Gutter.
	Frl. Deroig.

Holzweiberchen, Holzmännchen. Voll.

Der Märchengrund ist das Gebirge und ein Dorf an seinem Fuße.
vom Lessingtheater in Berlin als Gast.

Nach dem 2. u. 4. Akte findet eine längere Pause, nach dem 5. über-
haupt keine Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 4. Mai 1900.

120. Vorstellung.

Der Wildschütz.

Romische Oper in 5 Akten, nach Koyebue frei bearbeitet.

Musik von A. Vorping

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 3. Mai 1900.

224. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Novität. **Die Herren Söhne.** Novität.

Puffspiel in 3 Akten von O. Walther und E. Stein.

Regie: Alduin Unger.

Friedrich Rommel, Hofschatzler	Gustav Schulze.
Johanna, seine Frau	Clara Krause.
Wilhelm, beider Sohn	Otto Kienscherf.
Gusti, Rommels Nichte und Mündel	Käthe Erbsing.
Gimpert, Rittergutsbesitzer u. Landtags-Abgeordn.	Friedr. Schubmann
Rudolf, sein Sohn	Max Wiedle.
Mange, Weinbändler	Hans Mannsf.
Lothe, seine Frau	Minna Kge.
Else, beider Tochter	Elle Tilmann.
Köschen Himmer	Clara Berther.
Jettchen, Bademädchen bei Rommel	Ely Osburg.
Jerome, Diener bei Gimpert	Richard Krone.
Ein Schlächtergeselle	Albert Rosenow.

Ort: Berlin. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akte Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 4. Mai 1900.

225. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 18. Male:

Novität. **Dollh.** Novität.

Puffspiel in 3 Akten von Henrik Christiernsen, Deutsch von E. Jonas.
Graf Schütte Dr. H. Rauch.